

Wie kann die Soziale Arbeit kollektiv auf Angriffe auf soziale Rechte antworten?

24.4.25, 18.30, FH Erfurt, Altonaer Straße 25

Die aktuelle Rechtsentwicklung zeigt sich auch in Leistungskürzungen (Bürgergeld, Asylbewerberleistungsgesetz) und ganz grundsätzlichen Angriffen auf soziale Dienste, z. B. gegen Schwangerschaftskonfliktberatung, queere Kultur- und Beratungsangebote und Geflüchtete ganz im Allgemeinen. Wir wollen bei der Veranstaltung Menschen zusammenbringen, die in der Sozialen Arbeit nach Möglichkeiten suchen, sich gegen diese Angriffe zu wehren. Als Einstieg stellen die Eingeladenen vor, was ihr Ansatz ist, Gegenwehr zu organisieren. Danach wollen wir ins Gespräch kommen, um Möglichkeiten des gemeinsamen oder koordinierten Handelns zu diskutieren.

Anna Kasten ist Professorin für Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Gender und Diversity an der FH Jena und forscht u.A. zu Angriffen auf verletzte Personengruppen in Polen.

Barbara Schäuble ist Professorin für diversitätsbewusste Ansätze in Theorie und Praxis Sozialer Arbeit an der ASH Berlin und vertritt eine konfliktorientierte Auffassung von Sozialer Arbeit.

Caro Mothes koordiniert und macht offene Arbeiten in einem queeren Jugendclub in Berlin und organisiert *Pride Soli Rides* zur Unterstützung von CSDs in ostdeutschen Kleinstädten.

Josina Monteiro ist im Vorstand des DBSH Thüringen, der Sozialarbeiter*innen eine Möglichkeit bietet, sich zu organisieren.

N.N. leistet in einem selbstorganisierten Zusammenhang Hilfe und gemeinsame Gegenwehr mit und für Personen, die aus dem Raster der institutionalisierten Sozialarbeit herausfallen.

Im Herbst 2024 haben wir bei einer mehrteiligen Veranstaltungsreihe diskutiert, wie sich aktuelle Angriffe auf den Sozialstaat begreifen lassen und wie wir ihnen gemeinsam begegnen können. Die Befürchtungen des letzten Jahres scheinen sich zu bewahrheiten: Arbeitszwang und Sanktionen für Leistungsempfänger*innen weiten sich aus, und der Überbietungswettbewerb im Schikanieren von Geflüchteten und Armen hat sich im Rahmen des Bundestagswahlkampfes und der allgemeinen Rechtsentwicklung noch intensiviert. Um so wichtiger ist es in dieser Situation, die entsprechenden politischen Prozesse zu verstehen und die Kräfte zu bündeln, die damit nicht einverstanden sind. Daher diese Reihe.

Ausgehend von der Frage, was soziale Ausgrenzung und Armut aus einer Betroffenenperspektive bedeuten (aus organisatorischen Gründen die 2. Veranstaltung, mit *Mirijam Günter*) interessiert uns eine politische Deutung und aktueller Entwicklungen im System sozialer Sicherung (1. Veranstaltung, mit *Stephan Kaufmann*). Auf dieser Grundlage diskutieren wir über Handlungsperspektiven im und gegen den Sozialstaat: Mit *Lothar Galow-Bergemann* sprechen wir über die Strategie radikaler Arbeitszeitverkürzung (3. Veranstaltung) sowohl als Umgang mit der Krisenhaftigkeit des Kapitalismus als auch als potentielle Antwort auf den Rechtsruck. Die Gruppe *Vogliamo Tutto* (4. Veranstaltung) spricht über die Widersprüche, die sich daraus ergeben, innerhalb des Kapitalismus soziale Bedürfnisse zu verteidigen, die vom Kapitalismus systematisch geringgeschätzt werden.

Abschließend geht es in einer Diskussionsrunde darum, wie die Soziale Arbeit als die Profession, die mit der Verwaltung des Sozialen befasst ist, sich gegen die aktuellen Angriffe auf Soziale Rechte zur Wehr setzen kann.

Die Reihe ist eine Kooperation von Bildungskollektiv Biko, Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen, DGB-Bildungswerk Thüringen, DBSH Thüringen, der Stadtteilgewerkschaft Erfurt-Nord und des OAT Erfurt. Vielen Dank für die Unterstützung mit Mitteln des TMBJS.

Kämpfe um, im und gegen den Sozialstaat

Teil 2, Frühjahr 2025

Stephan Kaufmann: Wofür ist Geld da und warum?

18.3., 18.30, Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstr. 9

Mirijam Günter: »Geige spielen, ich? Du bist echt witzig!«

28.3., 18.30, t.b.a.

Lothar Galow-Bergemann: Radikale Arbeitszeitverkürzung gegen Rechts

3.4., 18.30, Filler, Schillerstraße 44, Erfurt

Vogliamo Tutto: Revolutionäre Stadteilarbeit

8.4., 18.30, L50, Lassallestraße 50, Erfurt

Wie kann Soziale Arbeit kollektiv auf Angriffe auf soziale Rechte antworten?

24.4., 18.30, FH Erfurt, Altonaer Straße 25, Erfurt





Wofür ist Geld da? Schuldenbremse, Soziales und Militärhaushalt

18.3.2025, 18.30, Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstr. 9, Hinterhaus

Der Wirtschaftsjournalist *Stephan Kaufmann* wird bei der Veranstaltung die Frage der Finanzierung des Sozialstaats politisch einordnen, also kurz gesagt darüber sprechen, wofür Geld da ist und wie das allgegenwärtige Spardiktat (insbesondere im Sozialen) begründet wird. Denn während Politiker*innen sich darin überbieten, immer neue Vorschläge zu finden, wie im Sozialen gespart werden kann, ist für Anderes Geld da – zum Beispiel für die Bundeswehr oder für Steuergeschenke an Superreiche. Eingebunden sind die Kürzungspläne fast immer in die allgemein formulierte Aussage, der Staat *müsse* sparen: für die Kinder, für die Zukunft, für den Erfolg des Standorts. Stephan Kaufmann kritisiert die Idee, der Staat müsse haushalten »wie eine schwäbische Hausfrau« und zeigt, wie aktuelle Wirtschaftspolitik zu einer Umverteilung von Unten nach Oben beiträgt.

„Geige spielen, ich? Du bist echt witzig!«

28.3.2025, 18.30, t.b.a.

Sozialer Aufstieg? Für viele ist das nicht mehr als ein Schlagwort. Für andere bedeutet es einen lebenslangen Kampf – gegen Vorurteile und mit der eigenen Herkunft. Mit der Schriftstellerin *Mirijam Günter* sprechen wir über die Frage, was Armut und sozialer Ausschluss für Betroffene bedeutet.



Radikale Arbeitszeitverkürzung – Für ein besseres Leben. Gegen Rechts.

3.4.2025, 18.30, Filler, Schillerstraße 44

Wir sollen »mehr Bock« haben auf »Arbeit, Leistung, Wachstum«, für »unseren Wohlstand«. Doch was für ein »Wohlstand« soll das sein? Schuftun ohne Ende? Für noch mehr Autos? Noch mehr Plastik im Meer? Ständiger Stress, kaum Zeit für's Leben? Und eine Minirente mit 75?

»Wirtschaftswachstum« ist der moderne Gott, dem wir alle dienen müssen. Niemand vertritt das Konkurrenz-Prinzip brutaler als Autoritäre und Faschisten. Die Rechtsentwicklung fällt nicht vom Himmel, sie erwächst aus der Ellenbogenlogik »unserer Wirtschaft«.

Kämpfe um radikale Arbeitszeitverkürzung und gesellschaftliche Selbstorganisation sind der Schlüssel für humanes und naturverträgliches Wirtschaften. Gewerkschaften können eine zentrale Rolle dabei spielen, wenn sie ihr Potential als Massenorganisationen der Fachkräfte für den Umbau erkennen und mobilisieren.

Dafür argumentiert *Lothar Galow-Bergemann*, ehemals Personalrat in zwei Großkliniken und Autor bei Jungle World und emafrie.de



Sozialstaat als Rahmenbedingung Revolutionärer Stadteilarbeit

8.4.2025, 18.30, L50, Lassallestraße 50

In Bremen ist seit 2017 die Stadtteilgewerkschaft *Solidarisch in Gröpelingen* entstanden, am Beginn eines umfassenderen Trends im deutschsprachigen Raum, neue Formen linksradikale Praxis im Stadtteil aufzubauen. Der Grundgedanke ist dabei, Menschen aus der Nachbarschaft in Konflikten, denen sie unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnissen immer wieder ausgesetzt sind – zum Beispiel mit ihren Vermieter:innen, ihren Arbeitgeber:innen oder mit dem Jobcenter – zu unterstützen und sich ausgehend davon für den gemeinsamen Klassenkampf zu organisieren.

Die Aktivist:innen von *Solidarisch in Gröpelingen* waren in ihrer Arbeit schnell damit konfrontiert, wie stark der Sozialstaat der Bedingungen vorgibt, unter denen sich Leute für ihre Interessen und gegen die Zumutungen des Kapitalismus zusammenschließen können: Weil der Sozialstaat die Härten abfedert, die der Kapitalismus für Lohnabhängige produziert, sind wir einerseits auf ihn angewiesen, gleichzeitig hält er uns in einem prekären Zustand und vereinzelt uns, was den kollektiven Widerstand erschwert.

Bei der Veranstaltung mit *Vogliamo Tutto* soll es um dieses komplizierte Verhältnis gehen und darum, welche Antworten in der Bewegung der revolutionären Stadteilarbeit darauf entwickelt wurden.